© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Neue Standorte für Posener Rubi.

Von

F. Spribille-Inowrazlaw.

Nachdem ich auch im letzten Sommer in mehreren Kreisen nach Brombeeren Umschau gehalten habe, teile ich hier das Ergebnis derselben mit. Selbstverständlich kann ich es bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, einige Berichtigungen und Zusätze zu meiner früheren auf unsere Rubi bezüglichen Arbeit[1]) beizufügen.

1. ***Rubus suberectus*** And. Als weitere Kreise, in denen ich dieser Art selbst begegnet bin, sind zu nennen: Wr, Gr, N, Bm[2]), M, Kp (?), Slb, G, R, Ws, Br. Im Kreise K hat sie Herr Aktuar Miller-Koschmin (bei Golina) beobachtet.

Die auf S. 58 unter R. *caesius* × *Idaeus* erwähnte, hinter Rodewalds Weinberg bei Schmiegel gesammelte Form hat sich als hierher gehörig erwiesen; dadurch ist der 2. Teil der Anm. 3 auf S. 43 gegenstandslos geworden. Ritschl nennt die Form *R. Idaeus* × *caesius*? oder *R. Idaeus* × *plicatus*?; durch den zweiten Namen weist er also schon selbst auf das Richtige hin. Ein dabei liegender Zweig des echten *R. Idaeus* × *caesius* gehört offenbar zu einem von Lasch stammenden Exemplar.

3. ***R. plicatus*** Wh. N. Diese Art fehlt selbstverständlich in keinem der berührten Kreise.

Hier ist irrtümlicher Weise ein Ritschl'sches Exemplar weggelassen worden. Es stammt von Antonienslust (P. O.) und ist am 12. 7. 50 gesammelt. Ritschl hat dazu bemerkt: Turio glandulis vel brevissime stipitatis parce obsessus; die Form gehört also zu den unerheblichen Abänderungen des *R. plicatus*.

Der auf S. 60 erwähnte vermeintliche *R. opacus* ist nach der Entscheidung des Herrn Dr. W. O. Focke ebenfalls nur eine unbedeutende Abänderung der weiss oder fast weiss blühenden Form der obigen Art. Diese Abänderung zeigt heller gefärbtes Laub und meist deutlich gestielte äussere Seitenblättchen.

4. ***R. nitidus*** Wh. N. A: Zembcower Wl. (ein umfangreicher Horst an der Bahn); R: feuchter Waldrand bei Jeziora (hier ziemlich reichlich).

---

[1]) „Die bisher in der Provinz Posen beobachteten Rubi" im XXXIX. Jahrg. dieser Zeitschr. S. 43 ff. Man vergleiche diese Arbeit auch in betreff der Abkürzungen.

[2]) Hier schon früher, wenn auch an einem anderen Standorte (Josephsthal) von E. Fick beobachtet. Vgl. Zeitschr. der bot. Abt. des Naturwiss. Vereins der Prov. Posen II S. 23. Ebenderselbe hat auch das Vorkommen dieser Art im Kreise Kl. (Pfaffenbusch b. Usch) zuerst festgestellt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

5. ***R. sulcatus*** Vest. K: Wl. zw. Vorw. Antonin und Józefowo (dritter Standort in der Provinz).

6. ***R. rhamnifolius*** Wh. N.

Wie mir Herr Dr. Focke mitzuteilen die Güte gehabt hat, ist das in seinem Herbar befindliche Exemplar aus unserer Provinz am 22. 9. 1869 von Herrn Pastor Hülsen in den Gorayer Bergen gesammelt; dem gegenüber erklärt Herr Pastor Hülsen, dass dem so sein möge, dass er aber den Namen des *Rubus* nicht erfahren habe, auch nichts mehr von ihm besitze und sich auch auf den Standort nicht mehr zu besinnen wisse. — Vielleicht gelingt es mir im kommenden Sommer, die Art wieder aufzufinden.

7. ***R. thyrsoideus*** Wim. a) ***candicans*** Wh. (?) Kt: Wl. zw. Alt Kurzagura u. Racot (reichlich). Herr O. Gelert hält die Bestimmung dieses *Rubus* nicht für richtig. Er sieht ihn vielmehr als *R. pubescens Wh.* an. Ich vermag indes keine genügende Uebereinstimmung unserer Form mit den mir (z. T. durch Herrn Gelerts Güte) zu Gebote stehenden Exemplaren des *R. pubescens* zu finden. Eher möchte ich zugeben, dass er mit dem *R. elatior* Focke, den ich Herrn Gelert verdanke, identisch ist. Da die Exemplare unserer Form indess erst am 7. November gesammelt und deshalb mangelhaft sind, so lasse ich diese vorläufig bei *R. candicans* und werde mich erst entscheiden, wenn ich bessere Exemplare davon erlangt habe.

Auch die früher auf S. 46 erwähnte Form aus dem Luschwitzer Walde (Fr.) ist nach Herrn Gelerts Ansicht nicht *R. candicans*, sondern *R. thyrsanthus* var. *subvelutinus* Lindeberg, die Herr Dr. Focke früher zu *R. candicans* gezogen haben soll. Weiter schreibt Herr Gelert, dass er diese Form, die früher nur von einer Stelle im südlichen Schweden bekannt gewesen sei, jetzt auch aus Sachsen gesehen habe. Die Exemplare aus dem Luschwitzer Walde entsprechen zwar fast genau dem schwedischen Exemplar, das ich Herrn Gelert verdanke; ob diese Form aber schon zu *R. thyrsanthus* gezogen werden muss, wage ich nicht zu entscheiden.

b) ***thyrsanthus*** Focke. Kt: Wl. zw. Gryzyn u. Racot (wenig gesehen); Gr: Gniner Wl. (mehrere Horste bemerkt). R: Wl. zw. Janowo u. Szymonki (mehrere Büsche); L: Kankler Wl. (an 2 Stellen beobachtet).

8. ***R. silesiacus*** Whe.

Da ich diese Art auch im letzten Sommer am Standorte vergebens gesucht habe, so darf man wohl mit Sicherheit annehmen, dass sie dort bereits ausgerottet ist.

8a. ***R. rhombifolius*** Wh. (?) (determ. O. Gelert). Lewkower Wald (A) östl. von der Bahn. Das Fragezeichen ist hinzugefügt, weil ich nur einen Schösslingsteil habe vorlegen können. Ich habe schon im Jahre 1896 Schösslingsteile dieser Form von dem genannten Standorte nach Hause gebracht, es ist mir aber seitdem nicht geglückt, den Busch dort wieder aufzufinden.

9. ***R. villicaulis*** Köhl. Jr: Wl. westlich von Jr (öfter); Wr: Wl. bei der Försterei Goranin (in Menge); Kt: Wälder zwischen Alt-Kurzagura und Racot (sehr viel), südlich von Racot Gut und zwischen Gryzyn und Racot (viel); Gr: Wl. bei der Haltestelle Urbanowo (an der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Chaussee Opalenitza-Grätz), Gniner Wl. (nicht selten); N: Poraziner Wl. (1 Horst); Bm.: Wl. bei der Försterei Ölpoche, Alt Lonkie und Wald bei Alt Lonkie (hier viel); M: Wl. an der Kulkauer Propsteiwiese und am Wege von dort nach Rogsen (reichlich), Paradieser Wl. (1 kleiner Horst); Kp: Siemanicer Wald (anscheinend wenig); Slb: Wl. nördlich von Domanin, desgleichen bei Tokarzew, ferner an der Bahn (Nordseite) kurz vor Schildberg; Os: Weg Gr. Wysocko-Pruschlin, Chaussee zwischen Tschekanow und Lewkow und Wl. daran; A: Zembcower Wl. (viel); K: Bürgerwiesen (Miller), Golina (derselbe), Wld. zwischen Józefowo und Vorwerk Antonin; G: Wl. an der Chaussee zwischen Kobylin und Smolitz, dgl. bei Elencin; R: Wälder bei Jeziora und zwischen Janowo und Szymonki (viel).

S. 47 Zeile 1 von oben ist nachzutragen: Auch von Zegrowo befinden sich mehrere Exemplare in Ritschls Herbar. Eins davon ist allerdings nicht echt, sondern stellt, wenn ich recht sehe, *R. thyrsanthus* dar; offenbar ist das echte herausgefallen und dann von unkundiger Hand durch ein unechtes ersetzt worden.

10. ***R. argentatus*** P. J. Muell. var. ***Kolmarensis***.

Als ich Herrn Dr. Focke Ende Juli geschnittenes Material von diesem *Rubus* sandte, schrieb er mir (3. 10. 97), dass die Uebereinstimmung unseres *R. argentatus* mit den westeuropäischen Formen überraschend und befriedigend sei. Herr O. Gelert in Kopenhagen, dem ich dies mitgeteilt und von neuem ein Exemplar der fraglichen Form gesandt habe, ist indes bei seiner früheren Auffassung geblieben, wonach der *Rubus* als neue Art zu den *Rhamnifolii* zu stellen ist. Unsere Form hat mit *R. argentatus* die Behaarung und Bestachelung der Jahrestriebe und der Blätter gemein, dagegen sind die Stacheln der Blütenzweige bei unserer Form schlanker und weniger gekrümmt, und das Endblättchen ist oft erheblich länger gestielt und am Grunde meist nicht abgerundet, sondern deutlich herzförmig; da ich indess noch zu wenig Material von *R. argentatus* gesehen habe, so wage ich es nicht, unsere Form davon zu trennen, fasse sie aber doch als Abänderung desselben auf und nenne sie *var. Kolmarensis*.

11. ***R. macrophyllus*** Wh. N. G.: Wl. an der Chaussee Kobylin-Smolitz (2 Horste); R: Wälder bei Jeziora und zwischen Janowo und Szymonki (viel).

12. ***R. Sprengelii*** Wh. Jr: Wl. westlich von Jr (öfter, z. T. viel); Os: Wtureker Wl. (wenig gesehen); Kr: Wl. zwischen Krotoschin und Chwaliszew (dieser Standort ist nicht völlig sicher); R: Wald bei Jeziora (ziemlich reichlich).

12a. ***R. glaucovirens*** Maas (nach Dr. W. O. Fockes Bestimmung, der Herr O. Gelert beigetreten ist). Kp: Siemianicer Wl. bei Maryanka siemiańska (nur an einer Stelle und zwar ziemlich reichlich bemerkt, aber wahrscheinlich öfter vorkommend).

Der *Rubus* weicht nicht unerheblich von den Exemplaren des *R. glaucovirens* Maas ab, die ich der Güte des Herrn O. Gelert verdanke, und die dieser selbst (bei Letzlingen bzw. im Jävenitzer Forst in der Provinz Sachsen) gesammelt hat. Unsere Form ist stärker behaart, die Stacheln ihres Schösslings sind zahlreicher, schwächer und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

öfter von verschiedener Grösse; ihre Blätter sind länger zugespitzt, tiefer, zum Teil eingeschnitten-gesägt und auf der Unterseite rauher behaart; ihr Blust ist länger, schmaler und weniger spreizend und besitzt nicht nur ein reichlicheres Mass solcher Drüsen, welche die Haare überragen, sondern auch zahlreichere und stärkere Nadelstacheln. Für den Fall, dass sich die Form bei weiterer Beobachtung als neu erweisen sollte, behalte ich mir vor, ihr den Namen ***R. Siemianicensis*** zu geben.

13. ***R. pyramidalis*** Kaltenbach. Sw: Wald am Wege Schweinert-Schwerin l. hinter Schweinert Hauland (zieml. viel); Os: Przygodzicer Forst (viel); F: Kahnhorst[1]) (wenig gesehen).

14. ***R. Radula*** Wh. Jr: Wl. westl. von Jr (an einer Stelle ziemlich reichlich); Bm: Wl. südlich von Ölpoche (wenige Büsche); Kp: Maryanka siemiańska (die Deutung ist nicht völlig sicher); A: Zembcower Wl. (Nordostecke, 2 Büsche); R: Wälder bei Jeziora (sehr viel) und zwischen Janowo und Szymonki (reichlich).

15. ***R. Ostroviensis.***

Herr Dr. Focke hat die Deutung dieser Form als *R. fuscus* Wh. N. nunmehr bestimmt als unzutreffend erklärt. Er stimmt mir darin bei, dass die von mir hierher gezogenen Formen zusammengehören und dass sie zwischen den Radulae und Glandulosi stehen. In einem Schreiben vom 29. 10. 97 sagt er: „Durch diese Ungleichheit der Stacheln und Drüsen unterscheidet sich diese *Ostroviensis*-Form von *R. fuscus* u. *pallidus*. Von den eigentlichen Glandulosen weicht sie durch stärkere mit sehr breitem Grunde aufsitzende Stacheln und durch eine ausgesprochene Neigung zur Dichasienbildung im Blütenstande ab. Die Blattgestalt nähert sich der des *R. pallidus* . . . . Sehr nahe kommt sie dem *R. incultus* Muell. et Wirtg., gegen den sie sich kaum abgrenzen lässt. Andererseits wäre es auch nicht unmöglich, dass *R. Mikani* nur eine Gebirgsform Ihres *Ostroviensis* darstellte. Ich habe aber noch keine zweifellosen Uebergänge gesehen.“ — Dieser *Rubus* ist deshalb nicht leicht zu beurteilen, weil er rücksichtlich der Bestachelung und Drüsigkeit eine grosse Veränderlichkeit zeigt. Daher sagt Herr Dr. Focke in einem Schreiben vom 3. 10. 97: „Die . . . . Formen schwanken in ihren Eigenschaften zwischen *R. pallidus* u. *apricus*, so dass man geneigt sein könnte, einige Exemplare als Varietäten zu der einen, andere zu der anderen zu rechnen“, — und Herr Gelert hält den *Rubus* auch heute noch für eine Varietät des *pallidus*. Es wird sich indes unter den oben erwähnten Umständen wohl nicht viel dagegen einwenden lassen, dass ich ihn nunmehr mit dem schon früher in Aussicht genommenen Namen ***R. Ostroviensis*** belege.

Die zweifelhaften Exemplare aus dem zwischen Maxthal und Glogowo gelegenen Walde, und zwar auch die bei *R. Schleicheri* erwähnten, ziehe ich jetzt hierher und möchte glauben, dass auch die ebenda aus dem Taczanower und Grudzielecer Walde (Pl) angeführten zu dieser Form gehören, obgleich es mir im letzten Sommer nicht gelungen ist, ihre Standorte wieder aufzufinden und bessere Exemplare zu erlangen.

16. ***R. Posnaniensis.*** A.: Lewkower Wl. auch östlich von der Bahn (an 2 Stellen bemerkt).

---

[1]) Dieser Standort ist schon im Jahrg. XXXIX S. XII von mir veröffentlicht worden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ueber diese Form bemerkt Herr Dr. Focke in einem Schreiben vom 29. 10. 97: „Die Formen . . . kommen dem *R. serpens* Wh. so nahe, dass ich nicht recht weiss, wie ich sie unterscheiden soll.“ — Diese beiden Formen stimmen zwar darin überein, dass ihre Endblättchen meist kurz gestielt sind, aber sie weichen sowohl in Bezug auf Bestachelung und Drüsigkeit der Schösslinge und Blütenzweige als auch rücksichtlich der Gestalt der Blättchen nicht unbedeutend von einander ab; jedenfalls ist der *R. Posnaniensis* von der bei uns vorkommenden Form des *R. serpens* verschieden. Auch *Rubus Posnaniensis* steht meines Erachtens zwischen den Radulae und den Glandulosi [1]).

17. ***R. Koehleri*** Wh. N. Kt: Wald an der Chaussee zwischen Alt-Kurzagura und Racot (in Menge).

18. ***R. apricus*** Wimm. L: Kankler Wald (an mehreren Stellen, zum Teil viel).

19. ***R. Schleicheri*** Wh. R: Wälder bei Jeziora und zwischen Janowo und Szymonki (in Menge).

20. ***R. Bellardii*** Wh. N. Os: Lewkower Wald (östlich von der Bahn).

22. ***R. chlorophyllus*** Gremli var. ***Krotoschinensis***[2]). R.: Wl. zwischen Janowo und Szymonki (sehr viel).

Mit dieser Deutung der Form ist Herr Dr. Focke nicht einverstanden. Er sagt a. a. O. darüber: „No. 9 (Exemplare dieses *Rubus*) würde ich eher *R. orthacanthus* nennen, da dieser letzte Name (*chlorphyllus* nämlich) besser für eine gut abgegrenzte Form reserviert wird.“ — Zu den Orthacanthi habe ich ihn, wie die Deutung beweist, jederzeit gerechnet, er schien mir jedoch dem *R. orthacanthus* im engeren Sinne nicht genau zu entsprechen, da sein Schössling meines Erachtens nicht gleichlange Stacheln besitzt und stärker behaart ist, als man es nach der Wimmer'schen Beschreibung erwarten darf. Bis ich Gelegenheit habe, unsere Form mit unzweifelhaft echten Exemplaren des *R. orthacanthus* zu vergleichen und mich von der Unrichtigkeit meiner Deutung zu überzeugen, mag jene den ursprünglichen Namen behalten, und zwar um so mehr, als Herr O. Gelert meine Auffassung für richtig hält.

---

[1]) Dieser Ansicht scheint Herr O. Gelert gewissermassen beizustimmen, indem er in einem Briefe vom 2. 2. 98 in Bezug auf ein von mir eingesandtes besseres Exemplar dieses *Rubus* sagt, dass dasselbe nicht zu *R. Lusaticus* gehören könne, aber wohl dem *R. pallidus* am nächsten stehe.

[2]) Mit diesem *Rubus* ist eine Form aus Schlesien identisch, die Herr Dr. C. Baenitz in dem letzten Prospect zu dem von ihm herausgegebenen Herbarium Europaeum (1898, S. 5; vergl. auch dessen Abhandl. „Ueber seltene u. neue Rubi etc.“ in der Oest. bot. Ztschr. Jahrg. 1898) unter dem Namen *R. capitulatus* Utsch n. hbr. = *R. Schleicheri* × *Bellardii* und mit folgender Bemerkung des Herrn Dr. Utsch veröffentlicht hat: „Blütenstand dicht gedrängt, kopfig. Die z. T. hakigen Stacheln des Blütenzweiges, die grob gesägten Blättchen, ferner die etwas filzigen Kelche gehören dem *R. Schleicheri* an; sonst wie *R. Bellardii*.“ Da ich den *Rubus* zu den Orthacanthi ziehe, so könnte ich dieser Deutung nicht beistimmen, selbst wenn ich an unseren beiden Standorten beide Stammarten bemerkt hätte. Letzteres ist indes nicht der Fall, vielmehr habe ich — bisher wenigstens — bei Krotoschin noch keinen *R. Schleicheri*, an dem oben erwähnten Standorte dagegen noch keinen *R. Bellardii* gesehen; auch kommt die Form an beiden Standorten für einen Bastard zu zahlreich vor, wenn dieser Umstand auch einen solchen noch nicht ausschliesst.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

23. ***R. Seebergensis*** Pfuhl. Kt: Wälder zwischen Alt-Kurzagura und Racot (sehr viel), südlich von Racot (ziemlich reichlich) und zwischen Racot und Gryzyn (massenhaft); Kr: Turn- und Taxische Forst am Wege zwischen der Hütte an der Chaussee Roschki—Koschmin Hauland und Falkenhorst (hier wenig gesehen, aber gewiss mehr vorhanden); K: Wl. am Wege vom Vorwerk Antonin nach Józefowo (in mässiger Zahl); G: Wl. bei Elencin (viel); L: Kankler Wald (in Menge).

Wie ich nachträglich festgestellt habe, ist dieser *Rubus* schon von Ritschl (27. 6. 58) gefunden worden, in dessen Herbarium er unter dem Namen „*R. caesius*?" liegt. Als Standort wird der „Grenzweg südlich von Jarosławiec" genannt, an diesem aber liegt, wenn ich nicht irre, der Seeberger Wald. Ritschl bemerkt noch, dass der *Rubus* dort mit *R. saxatilis* zusammen vorkommt; er hat vielleicht an eine Kreuzung dieser beiden Arten gedacht, die indes nicht gut angenommen werden kann.

24. ***R. oreogeton*** Focke b) var. *tenuior.*

Diese Form könnte leicht ein Bastard sein zwischen *R. oreogeton* und der Form des *R. nemorosus*, die ich als *R. Ritschlii* bezeichnet habe. Sie schwankt in ihren Merkmalen zwischen beiden, nur die Spaltbarkeit des Endblättchens scheint bei ihr einen höheren Grad erreicht zu haben als bei *R. Ritschlii.* Um sicher festzustellen, ob diese Annahme richtig ist, bedarf es noch genauerer Beobachtung, die mir hoffentlich im nächsten Sommer möglich sein wird. Bemerken muss ich noch, dass die im Ritschl'schen Herbar befindliche Form nicht der *Rubus Ritschlii* ist, wie ich vermutet habe, sondern die als *R. oreogeton* var. *tenuior* bezeichnete Form, und dass sich die auf S. 55 in der Anm. 2 wiedergegebene Etikette „*R. Idaeus* × *nemorosus* oder wohl besser *R. caesius* × *villicaulis* . . . . 30. 7. 1859", ebenfalls auf diese Form bezieht. Ritschl fügt noch hinzu: „Auf *R. Idaeus* deutet . . . die Teilung des obersten Blättchens . . . Alle Früchte abortiert."

25. ***R. spinosissimus*** Muell. (*R. polycarpus* G. Br.). Kp: Rand des Siemianicer Waldes bei Maryanka siemiańska; Slb: Tokarzew; Os: Weg Lewkow-Lewkower Wald auf Lewkow-Hauland zu, Weg Przygodzice-Kl. Wysocko, Weg Gross Wysocko-Pruschlin, Wtureker Wald.

27. ***R. Wahlbergii*** Arrhen.

Hier ist zu bemerken, dass es mir inzwischen zweifelhaft geworden ist, ob der Ritschl'sche *R. fruticosus* × *caesius* = *R. nemorosus* Hayne vom Ludwigsberge hierher gehört; wahrscheinlich stellt er eine andere Abänderung des *R. nemorosus* dar.

27a. ***R. cyclophyllus*** Lindeb. var. ***Czarnunensis.*** Ws: Czarnuner Wald (an mehreren Stellen, zum Teil viel), Gebüsch bei Witosławek (ziemlich reichlich), Witosławer Wald (in Menge), Feldweg von Weissenhöhe auf Netzthal zu zwischen der Bahn und dem Hauptwege (ein Busch). Ich habe die Form als *R. nemorosus* (***Czarnunensis***) an Herrn O. Gelert gesandt; dieser zieht sie als Varietät zu *R. cyclophyllus* Lindeb.[1]). Ihr Schössling ist meist kantig, bisweilen leicht gefurcht und mit starken geraden oder (viel seltener) gekrümmten Stacheln bewehrt. Die Blätter sind meist fünfzählig, am Rande doppelt

[1]) Von K. Friderichsen in Danemarks og Sleswigs Rubi af K. Friderichsen & O. Gelert — Botanisk Tidsskrift XVI (1887) S. 117 f. als Varietät von *Rubus Wahlbergii* beschrieben.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gesägt, an sonnigen Standorten bleichgrün, auf der Unterseite grauweichhaarig bis hellgraufilzig; das Endblättchen ist breiteiförmig, meist ziemlich lang zugespitzt; die auffallend grossen Blüten sind hell rosafarben. Von dem typischen *R. cyclophyllus* Lindb., von dem ich durch die Güte des Herrn O. Gelert zwei Exemplare besitze, unterscheidet sich unsere Form durch die meist weniger runden, auf der Unterseite dichter und zum Teil heller behaarten oder filzigen, am Rande niemals eingeschnittenen Blättchen, den meist weniger stark entwickelten und wohl auch schwächer bewehrten Blütenstand und vielleicht auch durch die Farbe der Griffel, die mir nicht rosenrot zu sein schienen.

28. ***R. acuminatus*** Lindbl.[1]) Jr: Wl. westlich von Jarotschin, Wilhelmswalde (im Dorfe am Zaune — wenn richtig bestimmt); PO (?): etwa 3 km nordöstlich von Bolechowo (Prf. Pfuhl![2]); Bm: Wl. bei Ölpoche (an mehreren Stellen), Wl. zwischen Ölpoche und Mauche, auch am Wege von da nach Mauche und in Mauche selbst (von hier bestimmt von O. Gelert); M: Wl. bei Gr. Dammer links von der Chaussee nach Bentschen, Rogsener Weg an der Kulkauer Propsteiwiese; Os: Gebüsch an der Chaussee zwischen Strugi und Przygodrice, Gr. Wysocko (am Zaune des Gutsgartens (vielleicht schon *ambifarius*); L: Kankler Wl. (nicht selten); Fr. Heidewalke (am Wege nach Brettvorwerk); Kl: Wl. bei Motylewobrück (am Wege nach Gertraudenhütte).

Von den bei *R. nemorosus* erwähnten Formen dürfte der Ritschl'sche *R. fruticosus* × *coesius*? von Antonienslust (S. 55) hierher gehören; möglicherweise ist auch der *R. nemorosus* aus dem Roschkower Walde bei Schueidemühle unweit Schocken (S. 56) zu dieser Art zu ziehen.

29. ***R. nemorosus***[3]) Hayne (im weiteren Sinne). Jr: Wl. westlich von Jarotschin, ferner an der Bahn zwischen Szypłow und Mieschkow; B: Weg zwischen Alt- und Neu-Marine (öfter); Sw: Weg zwischen Waitze und Alt-Marine; Gr: Gniner Wl. (öfter[4]), Wl. an der Südseite der Bahn zwischen Eichhorst u. Opalenitza; Bm: Silz Hauland (im Dorf[5]), Wald bei Silz Hauland (öfter[6]), Wroniawyer Wl. bei Borki (vielleicht schon *R. acuminatus*), Alt Lonkie und Wald dabei (mehrere

---

[1]) Wie mir Herr Gelert schreibt, muss dieser *Rubus* einen anderen Namen erhalten, weil ein anderer *Rubus* schon länger diesen Namen führt; welcher ihm jedoch zukommt, scheint noch nicht festzustehen.

[2]) Dieser Standort ist vielleicht identisch mit dem weiter unten angeführten Ritschl'schen.

[3]) Herr O. Gelert vermutet in mehreren der von mir zu dieser Sammelart gestellten Formen *R. cyclophyllus* Lindeb.; ich lasse dieselben indes noch hier, bis ich bessere Exemplare davon erlange und durch diese eines Besseren belehrt werde.

[4]) Herr O. Gelert stellt diese Form schon zu *R. acuminatus*.

[5]) Nach O. Gelert vielleicht schon *R. acuminatus*.

[6]) Nach O. Gelert vielleicht z. T. *R. Wahlbergii*.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Formen[1]); Os: Weg Gross Wysocko—Pruschlin (verschiedene Stöcke[2]), Chaussee zwischen Tschekanow und Lewkow, Weg Przygodrice—Kl. Wysocko (hier *R. Strugensis*); A: Zembcower Wald (mehrere Formen[3]); Gl: Grudzielecer Wl.; Kr: 1. Wl. an der Chaussee Kobylin—Smolitz (wenig gesehen); G: Weg Smolitz—Czeluscin (links); W: Wl. bei Rombtschin an der Nordseite der Bahn (2 Formen), Weg Ruda—Rombtschin (an 2 Stellen).

Von den früher unter *R. nemorosus* erwähnten Formen ziehe ich jetzt drei zu *R. serrulatus* (Vgl. No. 30), eine zu *R. divergens* (Vgl. No. 30a) und eine zu *R. ambifarius* (Vgl. No. 31); dagegen stelle ich jetzt eine früher (S. 23) als *R. Wahlbergii* angesprochene Ritschl'sche Form vom Ludwigsberge bei Maschin hierher (vgl. No. 27).

30. ***R. serrulatus*** Lindeb. Jr: Wl. westlich von Jar. (determ. O. Gelert); Kt: Wl. zwischen Racot und Gryzyn (die Deutung ist nicht ganz sicher); Gr: Geiner Wl. (determ. O. Gelert); M: Waldgebüsch rechts von der Chaussee Gr. Dammer—Benschen; G: 2. Wl. an der Chaussee Kobylin—Smolitz, Czeluścin; R: Wl. zwischen Janowo und Szymonki; L: Kankler Wl. (nicht selten); F: Wl. am Wege Gornitz Ascherbude (öfter).

Die S. 56 als zweifelhaft bezeichneten Exemplare von den Wegen Niewerder—Schönlanke, Schönlanke—Theerofen (C) u. Penskowo—Miala (F) glaube ich jetzt mit Sicherheit hierher ziehen zu dürfen. Auch von den früher unter *R. nemorosus* angeführten Formen möchte ich jetzt einige hierher stellen, nämlich eins von den Exemplaren aus dem Luschwitzer Walde (Fr), ferner das aus dem Bismarkshöher Walde und eins von Schneidemühlchen Kolonie.

30a. ***R. divergens*** Neumann (= *R. ciliatus* Lindeb.). Kp: Maryanka siemiańska (2 Stellen), Slb: Wl. nördlich von Domanin, Weg Żrodelna Mühle—Jadwiska, Tokarzewer Wl. (nicht selten); A: Fasanerie (an der Försterei viel); Kr: Weg Chwalischew-Krotoschin; L: Kankler Wl.; Kl: Helmsgrün.

Das früher bei *R. nemorosus* angeführte Exemplar aus dem Wl. zwischen Glischnitz und Chwalischew (A) gehört hierher.

31. ***R. ambifarius*** P. J. Muell. Sw: Weg Waitze—Alt Marine (determ. O. Gelert); Os: Gebüsch am Wege Gr. Wysocko—Pruschlin.

Hierher gehört auch nach O. Gelerts Bestimmung der auf S. 56 erwähnte *R. nemorosus* aus dem Lubascher Walde bei Lubasch (C).

32. ***R. caesius*** L.

Hier sind nachträglich zwei Ritschl'sche Exemplare zu erwähnen, nämlich eins von der Plantage (grossblättrig) und eins aus dem Gorkaer Wl. (13. 9. 57).

---

[1]) Nach O. Gelert darunter *R. acuminatus* und *R. ambifarius;* die Exemplare sind jedoch zu mangelhaft, als dass ich selbst eine Entscheidung treffen könnte.

[2]) Nach O. Gelerts Bestimmung z. T. *R. Lidforssii* (O. Gelert), über den ich jedoch noch ziemlich im Dunkeln bin, z. T. vielleicht *R. Fioniae* K. Fridrchs. f. *latifolia*, der mir auch noch nicht genügend bekannt ist.

[3]) Darunter nach O. Gelerts Bestimmung auch eine Varietät des *R. Hallandicus* (Gabrielson), den ich noch nicht genau kenne, ausserdem vielleicht *R. Fioniae* f. *latifolia*.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Letzteres ist zwar mit einem Fragezeichen versehen, ich halte es jedoch für echt. Vgl. auch S. 54 meines früheren Aufsatzes, wo ein *R. fruticosus* × *caesius* vom Wege Krosno Hauland—Gorka hierher gezogen wird. Dagegen stellt ein *R. caesius* (?) des Ritschl'schen Herbars den *R. Seebergensis* dar, bei dem Näheres darüber zu zu finden ist. Ob die auf S. 56 erwähnte Form mit teilweise 5 zähligen Blättern als rein gelten kann, ist mir zweifelhaft geworden, nachdem ich ganz in der Nähe des Standorts *R. caesius* × *Idaeus* beobachtet habe.

33. ***R. Idaeus*** L.

Im Ritschl'schen Herbar liegt ein Exemplar davon, bei dem in Klammern bemerkt ist: „Ob rein?" Mir scheint dies nicht zweifelhaft zu sein.

b) var. *viridis* A. Br. Bm: Wroniawyer Wl. bei Borki (viel).

34. ***R. saxatilis*** L. Im Kreise K von Herrn Aktuar Miller (auf den Bürgerwiesen), in den Kreisen N (bei Eichhorst), L (Kankler Wl.) und Fr (Luschwitzer Wl.[1]) von mir selbst beobachtet.

Es mag hier nachträglich erwähnt werden, dass von dieser Art 6 Exemplare im Ritschl'schen Herbar liegen, nämlich 2 vom Annaberge, 2 aus dem Heinrichsfelder Revier (das eine vom 28. 5. 54), eins aus dem Gorkaer Forst (27. 6. 58) und eins aus dem Walde zwischen Obornik und der Rux-Mühle (2. 8. 55) (O). Für den Kr. Bomst giebt sie der verstorbene E. Fiek in der Zeitschr. der bot. Abt. von der Maiglöckcheninsel des Primenter Sees bei Josephsthal an und für den Kreis Samter Herr Lehrer Vorwerk ebenda I S. 18 aus den Schutzbezirken Chraplewo u. Nuschke.

R. caesius × ***Idaeus.*** PO: Golencin (am Wege nach Strzeszyno-Mühle (viel); W: Wl. bei Rombtschin an der Nordseite der Bahn (an verschiedenen Stellen, z. T. viel); Ws: Witosławer Wl. (an einer Stelle viel); Bm: Wroniawyer Wl. bei Borki (die Form *R. caesius* × *Idaeus* var. *viridis.*)

Ueber das Exemplar des Ritschl'schen *R. caesius* × *Idaeus* von Schmiegel vergleiche unter *R. suberectus.* Drei andere Exemplare des Herbars, die alle vom Gorka-See stammen, könnten leicht Schattenformen von *R. caesius* sein; dagegen scheint ein bisher von mir übersehenes Exemplar, das 1858 von Roy bei Neutomischel gesammelt ist, echt zu sein.

Den *R. caesius* × *argentatus*? (S. 58) zieht Herr O. Gelert zu *R. cyclophyllus* Lindeb., ob mit Recht ist mir zweifelhaft.

Wie sich aus dem Vorhergehenden ergiebt, sind nur wenige neue Formen in der Provinz gefunden worden, nämlich *R. glaucovirens* Maas, *R. divergens* Neumann und *R. cyclophyllus* Lindeb. var. ***Czarnunensis***[2]), von denen die erste bisher nur an einem Orte, und zwar im Süden der Provinz, die dritte zwar an mehreren Stellen, aber nur im Norden der Provinz und nur in einem Kreise beobachtet worden ist, während die zweite nicht nur häufiger vorkommt, sondern auch sowohl im Süden wie im Norden wächst, wenn sie auch im Süden viel verbreiteter zu sein scheint.

---

[1]) Hier schon früher von Herrn Lehrer Hellwig gefunden. Vgl. Zeitschr. der bot. Abt. des Naturwiss. Ver. f. d. Prov. Posen IV S. 8.

[2]) *R. rhombifolius, R. Lidforssii* u. *R. Fioniae* berücksichtige ich nicht, weil dieselben noch einigermassen zweifelhaft sind.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

R. sulcatus, *R. Sprengelii* und *R. pyramidalis* sind jetzt auch im Süden nachgewiesen. Der Westen geht diesmal zwar nicht ganz leer aus; da ich ihm aber nicht viel Zeit habe widmen können, so vermag ich noch kein abschliessendes Urteil über die dortigen Vorkommnisse zu fällen. Nach den dort bisher gemachten Erfahrungen glaube ich allerdings, dass er nur wenig mehr an *Rubi* bieten wird als der an Brombeeren ärmste nordöstliche Teil unserer Provinz.

Von den übrigen Arten, für die ich neue Standorte gefunden habe, verdient noch der *Rubus Seebergensis* Pfuhl wegen seiner weiten Verbreitung und wegen seines teilweise massenhaften Auftretens besonders hervorgehoben zu werden.

Herr Dr. W. O. Focke-Bremen und Herr Apotheker O. Gelert-Kopenhagen hatten wiederum die Güte, mir ihre Unterstützung zu leihen, wofür ich ihnen auch an dieser Stelle herzlichen Dank sage. Auch die Verwaltung des Provinzial-Museums in Posen hat mich von neuem zu Danke verpflichtet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: 40

Autor(en)/Author(s): Spribille F.

Artikel/Article: Neue Standorte für Posener Rubi. 13-22